

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 14. April 1970  
5. Jahrgang Nr. 73 (1 107)

Preis  
2 Kopeken

## ZUM SEG DER KOMMUNISTISCHEN ARBEIT!

### Ein gewichtiger Beitrag

**MOSKAU. (TASS).** Am Sonnabend, obwohl die Arbeiter an ihre Werkzeuge und die Montagearbeiter zu ihren Baustellen, führten die Konstrukteure und Wissenschaftler Forschungen durch und arbeiteten die Kolchosbauern und Sowchosarbeiter auf den Feldern und Farmen. Die an diesem Tag geleistete Arbeit ist ein freiwilliger, unentgeltlicher Beitrag der sowjetischen Menschen zum Fonds der vorfristigen Erfüllung des Fünfjahresplans 1966-1970.

Die kommunistischen Subbotniks, die vor über 50 Jahren entstanden, sind bereits zur schönsten Tradition aller Sowjetmenschen geworden. Der Subbotnik vom 11. April war ein besonderer, da er kurz vor dem 100. Geburtstag Lenins stattfand. Die Initiatoren dieser Bewegung, die Arbeiter des Rangierbahnhofs Moskau, reparierten an diesem Tag 6 Elektroloks, 3 Dieselloks und einen Hebekran. Dieser Tag war wirklich ein internationaler Tag der Arbeit in den Lokomotivpöden, wo auch Studenten aus Kuba, Vietnam, Ungarn, der DDR, Polen, der Mongolei, Sudan, Syrien, Sambia, Kamerun, Algerien und Somalia mithalfen.

Reges Treiben herrschte am Sonnabend in Moskau. In der Frühe wurden auf ein Sirensignal hin die Maschinen eingeschaltet und setzten sich die Förderbänder in Bewegung. Die Montagearbeiter bestiegen die Baugerüste. Angestellte, Studenten, Künstler und Hausfrauen errichteten verschiedene Arbeiten in den Straßen und Grünanlagen und halfen den Bauarbeitern. Ganz Moskau hat Arbeitskittel angezogen. Die Stahlmesser des Werks „Serp i molot“ lieferten mit eingespartem Metall und Brennstoff 2 schwere Absteiche. Die Maschinenbauer bauten viele Kraftwagen, Elektromotoren und Kühlschränke, in der Bekleidungsindustrie wurden Tausende Mäntel und Anzüge angefertigt, 4

Millionen Moskauer beteiligten sich am freiwilligen Arbeitseinsatz. Ein kennzeichnender Zug des Subbotniks bestand darin, daß viele Betriebe eingesparte Materialien verarbeitet. In den Betrieben der Leichtindustrie traten über 3 Millionen Personen zum freiwilligen Produktionseinsatz ein. Zum Fonds der vorfristigen Erfüllung des Fünfjahresplans wurden Erzeugnisse in Höhe von Hunderten Millionen Rubel beigetragen.

Produktiv arbeiteten die Leninrader. Vom frühen Morgen an verließen leistungsstarke Traktoren vom Typ „K-700“ die Traktorenmontagehallen des Kirow-Werkes. Auf dem Fließband fielen grellrote Maschinen auf. Sie sollen den Bauern der Länder der sozialistischen Gemeinschaft geliefert werden.

In Ulanow, der Heimatstadt Lenins, ging buchstäblich die ganze Bevölkerung zum Subbotnik. Am Bau des Memorialkomplexes beteiligten sich die jungen Angehörigen einer internationalen Abteilung—Bauarbeiter aus Bulgarien, Ungarn, der DDR, der DRV, der KVRD, Kuba, Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei. Am Sonnabend kam mit Flugzeug ein Gefolge der bulgarischen Volkes: 2.000 Setzlinge der Kasanly-Rose für den Gedenkkomplex an.

In den zahlreichen Betrieben von Taschkent begaben sich Hunderte Veteranen mit Kindern und Enkelkindern zur Arbeit.

Mit Enthusiasmus arbeiteten Vertreter verschiedener Generationen auch in den Kiewer Fabriken, in der Donezgrube „Oktyabrskaja“, im Omnibus-Werk Lwow, im Traktorenwerk Charkow und in den anderen Betrieben der Ukraine.

Das Kollektiv der litauischen Vereinigung der Konfektionsbetriebe „Lelia“ hatte in den Tagen der Vorbereitung auf das Lenin-Jubiläum rund 90.000 Quadratmeter Stoff eingespart. Am Sonnabend ging man aus dem Stoff an den eingesparten Stoffen Kleidung anzufertigen. Nach vorläufigen Angaben beteiligte sich jeder zweite Einwohner am Subbotnik.

„Am Tag eines kommunistischen Unions-Subbotniks angefertigt“—Maschinen und Ausrüstungen mit solchen Plaketten bauten die Werke von Baku und Swerdlowsk, Aschahabad und anderen sowjetischen Städten. In Tjumen hat man nachgerechnet, daß am Sonnabend etwa 70.000 Tonnen Erdöl in die Behälter gepumpt wurden. Die ganze Menge Erdöl wurde über den Plan hinaus gefertigt.

In Usbekistan ist Tempo und Qualität für die Aussaat charakteristisch. Eine Million Hektar, über die Hälfte der Baumwollfelder, sind bereits bestellt. Im Wachs-Tal von Tadshikistan arbeiten viele Teilnehmer des Subbotniks am Bau eines großen Drainagesystems.

In den transkaukasischen Republiken Aserbaidschan, Grusien und Armenien arbeitete man in den Weinbergen und Obstgärten. Die Arbeiter der Sowchose und die Kolchosbauern der Altstajregion haben an diesem Tag erst mit den Frühjahrarbeiten begonnen.

In der Staniza Woroneshskaja (Region Krasnodar) wurden Sämaschinen auf die Felder geführt. Viele Frauen pflanzten Schutzwaldproben. Am Subbotnik beteiligten sich über 90 Prozent der Einwohner.

Die Maschinenbauer von Rostow am Don stellten aus eingespartem Metall bis Mittag über 50 Selbstfahrmähdrescher vom Typ „SK-4“ her.

In Kischinow gingen 25 für Weinberge bestimmte Traktoren vom Fließband. Das Werk „Tschirschikselmasch“ (Usbekistan) lieferte 50 Kultivatoren und 8 Baumwollernemaschinen.

An diesem Tag arbeiteten überall in der Sowjetunion Veteranen der KPdSU und Junekommunisten, Teilnehmer der ersten Fünfjahrespläne, und die Jugend, die erst in das Leben tritt, mit einander Schulter an Schulter. Viele Betriebe würdigten den 11. April mit der höchsten Arbeitsproduktivität.

Die ökonomischen Resultate des freiwilligen Produktionseinsatzes werden noch statistisch erfaßt werden. Man kann aber schon jetzt sagen, daß ein gewichtiger Beitrag zur vorfristigen Erfüllung des Fünfjahresplans geleistet worden ist.

## UNESCO-Symposium in Tampere beendet

**TAMPERE. (TASS).** Das internationale wissenschaftliche UNESCO-Symposium zum Thema „Lenin und Probleme der Entwicklung der Wissenschaft, Kultur und Volksbildung“ ist in Tampere beendet worden.

Fünf Tage lang erörterten Wissenschaftler aus vielen Ländern der Welt die theoretischen Lehrsätze der Werke Lenins zu diesen Problemen.

In ihren Beiträgen betonten die Teilnehmer des Symposiums und die Beobachter, die einige spezialisierte UNO-Organisationen und andere Organisationen vertraten, daß die Lehre Lenins wie auch die Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten bei der Lösung vieler lebenswichtiger Probleme in den Entwicklungsländern von aktueller Bedeutung sind.

Der finnische Wissenschaftler Prof. Lauri A. Posti betonte auf der Schlußsitzung, daß sich der Einfluß des Leninismus nicht auf die Grenzen eines Landes beschränkt, sondern sich über die ganze Welt verbreitet.

Die Symposiumsteilnehmer verwiesen darauf, daß sie Lenin durch dieses wissenschaftliche Forum zu seinem 100. Geburtstag nicht nur als großem Menschen und Staatspolitiker, sondern auch als dem größten Wissenschaftler und Theoretiker der Menschheit ein reichhaltiges wissenschaftliches Erbe hinterlassen hat. Erne erwiesen.

Im Erbe Lenins nehmen die Fragen der nationalen Befreiungsbewegung in den Ländern Asiens und des Nahen Ostens großen Raum ein, betonte Mohammed El-Habeb, ein Wissenschaftler aus der YAR. Die Leninischen Lehrsätze über das Recht der Völker auf nationale Selbstbestimmung und über die Gleichberechtigung der Nationen sowie die Erfahrungen bei der Lösung der Nationalitätenfrage in der UdSSR sind heute für alle Entwicklungsländer von aktueller Bedeutung, sagte er.

Das Mitglied der sowjetischen Akademie der Wissenschaften A. M. Rumjanzew, der im Namen der sowjetischen Delegation sprach, erklärte, daß eine der ersten Sorgen Lenins als Staatspolitiker neuen Typs die war, daß Wissenschaft,

Kultur und Volksbildung zum Gemeingut der Volksmassen werden.

A. M. Rumjanzew dankte den finnischen Gästen für ihre Gastfreundschaft und große organisatorische Arbeit, die zum Erfolg des Symposiums beigetragen hat.

Nach Beendigung des Symposiums fand eine Pressekonferenz statt. Frau Herzog erklärte als Vertreterin des Generalsekretärs der UNESCO vor den Journalisten, daß beim Symposium eine Reihe tiefgründiger theoretischer Vorträge gehalten wurden, die von der UNESCO als Einzelbuch herausgegeben und in der ganzen Welt verbreitet werden sollen. Frau Herzog würdigte besonders den repräsentativen Charakter des internationalen Symposiums und die Fruchtbarkeit der Diskussion, die davon zeugen, wie aktuell die Ideen und die Lehre Lenins sind und welche große Interesse sie in der ganzen Welt hervorrufen.

Die Symposiumsteilnehmer besuchten das Lenin-Museum in Tampere. Dann begaben sie sich nach Helsinki, um später nach Leningrad zu fahren.

## Lenin-Ehrung

**BAGDAD. (TASS).** Eine Konferenz von Vertretern der Friedenskomitees von Ländern Asiens und Afrikas wird in Bagdad abgehalten. Auf dem internationalen Forum sprach der Justizminister des Irak Aziz Sharif. Er verwies darauf, daß die Konferenz zu einer Zeit durchgeführt wird, da die ganze fortschrittliche Menschheit den 100. Geburtstag Lenins begeht.

„Wir schätzen den großen Einfluß der Ideen Lenins und der von ihm geführten Revolution auf den gesamten Verlauf der historischen Entwicklung hoch ein. Diese Revolution hat breite Perspektiven für den Erfolg der nationalen Befreiungsbewegung der Völker der Kolonien und abhängigen Gebiete eröffnet“, erklärte der Minister.

Unser Volk wird nie und nimmer die entscheidenden Maßnahmen vergessen, die die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder zur Unterstützung der arabischen Länder ergriffen haben“, betonte der Minister.

**MOSKAU. (TASS).** Die Kommunisten, die Werk-

tigen und alle ehrlichen Franzosen haben den Namen Lenin ins Herz geschlossen, berichtet Jean Freville. Der französische Mittelalterler erbringt seinen Besuch der Orte, die mit dem Aufenthalt Lenins in Frankreich verbunden sind, und über seine Zusammenkunft mit Menschen, die Lenin persönlich kannten, sowie über das wachsende Interesse für die Persönlichkeit des Führers der Oktoberrevolution im Lande.

Selbst die bürgerlichen Verfälscher haben in letzter Zeit unter Berücksichtigung dieses Interesses einzelne Werke Lenins wie „Was tun?“ und „Der linke Radikalismus“ die Kinderkrankheit im Kommunismus“ herausgegeben.

Die französische Kinematographie sah sich veranlaßt, den 100. Geburtstag W. I. Lenins, den Führer der russischen Revolution, auf der Leinwand zu gestalten, berichtet Jean Freville weiter. Das erscheint um so begründeter, als Lenin vom Dezember 1908 bis zum Juni 1912 in Paris lebte. Eine der französischen Großfirmen — „Gauguin“ — drehte einen Kurzfilm über den Aufenthalt Lenins in Paris und Umgebung.

## Kasachstan leistet Stoßarbeit

**ALMA-ATA. (TASS).** Das ganze schaffende Kasachstan nahm am kommunistischen Subbotnik teil. Die Republik zog Bevölkerung aus allen ihren Städten und Siedlungen. Aule und Dörfer sahen festlich aus. Auf den Straßen klang Musik, sah man Flaggen, Transparente.

„Leisten wir unseren Beitrag in den Fonds der vorfristigen Erfüllung des Fünfjahresplans, begeben wir würdig das Lenin-Jubiläum“—unter dieser Devise verlief in Kasachstan der Subbotnik, der dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet war.

Die Alma-Ataer Wirkwarenfirmen „Daersinski“ arbeitete mit Materialien, die während des Jubiläums-

wettbewerbs eingespart wurden. Alle arbeiteten in ihren Hallen mit großer Begeisterung. Tags zuvor wurde dem Kollektiv der Firma die Leninische Jubiläums-Ehrenurkunde eingehändigt. Mit dieser hohen Auszeichnung wurde es für die Erfolge im Jubiläumswettbewerb gewürdigt. Über 400 Schaffende der Firma wurden mit Jubiläums-Medallien ausgezeichnet.

Am Vorlage des Subbotniks erklärten viele Arbeiterinnen, daß sie am 11. April nur Erzeugnisse ausgezeichneter Qualität liefern und Beispiele von Stoßarbeit zeigen werden. Am 11. April hielten sie ihr Wort.

Die Grubenarbeiter von Karaganda und die Bergarbeiter von

Ekbastus, die Erdölarbeiter von Mangyschak und Emba leisteten Stoßarbeit. Zum Mittag hatten sie Zehntausende Tonnen Kohle und 15 Züge Erdöl aus dem Erdinneren gefördert. Die Metallurgen haben viel Robeisen, Stahl und Buntmetalle geschmolzen. Die Maschinisten der Dieselloks der mit der Leninischen Jubiläums-Ehrenurkunde ausgezeichneten Kasachischen Eisenbahn haben schon Hunderte Züge mit eingespartem Brennstoff geführt.

Die Arbeit ging nicht nur an den Werkstätten, an den Abhängorten und auf den Baustellen mit Hochdruck voran. Hunderttausende Kasachstanern gingen auf die Straßen der heimischen Städte, Aule und Dörfer, beschäftigten sich mit ihrer Wohnreinigung und Verschönerung, kleideten sie in ein grünes Gewand.

## Mit großem Elan

Karaganda hat das Fazit des kommunistischen Subbotniks gezogen. Mit großem Elan arbeiteten die Werktätigen des Lenin-Rayons der Stadt. Sie erzielten vortreffliche Ergebnisse. Am Subbotnik beteiligten sich 344 Organisationen, in denen 84.000 Menschen arbeiteten. 15.500 arbeiteten unmittelbar an ihren Arbeitsplätzen und schufen Werte für 802.000 Rubel, darunter Erzeugnisse für 209.000 Rubel aus eingesparten Rohstoffen und Materialien.

**R. SCHMIDTLEIN,** Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Über 1.300 Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Angestellten des Zelinograd-Lokomotivbetriebs beteiligten sich am kommunistischen Subbotnik. Zum Arbeitsfest waren auch die Rentner Baiken Jelmanow, Pjotr Jefimowitsch Smoljakow, Roman Nikiforowitsch Litassow, Nikolai Archipowitsch Murgunow und andere gekommen.

Die Eisenbahner arbeiteten mit Enthusiasmus. Während des Subbotniks reparierten sie vier Elektroloks und eine Diesellokomotive, führten einige Züge mit eingesparter Elektroenergie reinigten das Territorium des Werks von Müll, brachten die Bäume und Sträucher in Ordnung. Arbeiten für 3.000 Rubel wurden verrichtet. In den Fonds der vorfristigen Erfüllung des Fünfjahresplans wurden 1.800 Rubel überführt.

**UNSER BILD:** Die Elektrolok Nr. 1655, die von den Arbeitern des Depots unentgeltlich repariert wurde. Der Maschinist Mussen Ahtschurin führte sie auf Kosten der eingesparten Elektroenergie nach Karaganda.

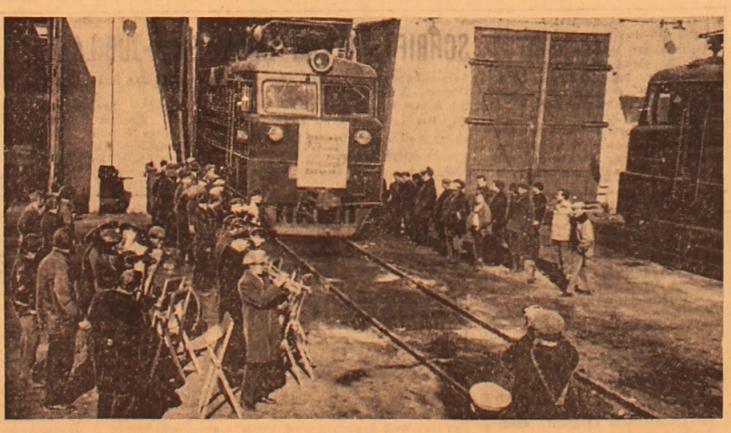


Foto: A. Kurilenko  
Text: A. Bazulja

## Sieger des Wettbewerbs erhalten Jubiläumsauszeichnungen

In der Republik dauert die Einhäufigkeit des Leninischen Jubiläumswettbewerbs. Die Minister des UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften an die Kollektive, die mit dieser hohen Auszeichnung für den Sieg im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags Iljitschs gewürdigt wurden.

Ein großes Fest zog in die Werkstätten des Alma-Ataer Polygraphischen Kombinats ein—sein Kollektiv empfängt eine hohe und verdiente Auszeichnung: die Leninische Jubiläums-Ehrenurkunde. Die feierliche Versammlung der Polygraphisten wurde vom Sekretär des Parteibüros des Kombinats G. R. Grebenjuk eröffnet. Das Wort wird

dem Sekretär des ZK der KP Kasachstans A. S. Koleschew erteilt. Den lichten Leninischen Weg gehend, sagt er, haben die Werktätigen Sowjetkasachstans in einer Reihe mit dem ganzen Sowjetvolk großartige Erfolge auf allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus erzielt. In den Jahren der Sowjetmacht hat sich das ehemals rückständige Gebiet von Grund auf

verändert. Allein in den letzten 15 Jahren sind in der Republik etwa 40 neue Städte entstanden. Es vollzieht sich eine große Erneuerung des uralten kasachischen Landes, an der sich in brüderlicher Eintracht Vertreter von Hunderten Nationalitäten aktiv beteiligten, die unser Land bevölkern, so die Kasachen, Russen, Ukrainer, Belorussen, Ungarn, Deutsche, Dunganen, Koreaner und andere.

Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des Lenin-Jubiläums hat das Kollektiv des Alma-Ataer Polygraphischen Kombinats große Erfolge erzielt. Es hat den Staatsplan von 1969 vorfristig erfüllt und das

Jubiläumsjahr 1970 erfolgreich begonnen.

Fünf Werkhallen des Betriebs haben sich den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verdient, und der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ ist 312 Polygraphisten verliehen worden. Hunderte Arbeiter haben ihre persönlichen Fünfjahrespläne erfüllt und arbeiten für das Konto des künftigen Planjahres.

A. S. Koleschew beglückwünscht das Kollektiv des Kombinats zu seinen Arbeitserfolgen und zur verdienten hohen Auszeichnung. Im Namen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten So-

wjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Unionsgewerkschaften überreichte A. S. Koleschew dem Kollektiv die Leninische Jubiläums-Ehrenurkunde. Dann händigt er im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR einer Gruppe von Arbeitern, Angestellten, Ingenieuren und Technikern die Medallien. „Für heldenmütige Arbeit. Zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins“ ein.

Der Drucker S. N. Gubkin, die Einbinderin M. Tschakalowa, die Sekretär der Komsozialorganisation der Drucker L. A. Ogarkowa, der Kombinatdirektor M. T. Kusambajew dankten im Namen ihrer Arbeitskollegen der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung für die Auszeichnung. Das Kollektiv des Kombinats ist als ein

guter Propagandist des Buches bekannt, es trägt den Titel „Betrieb hoher Produktionskultur“.

Die Polygraphisten sehen ihre Aufgabe darin, noch besser zu arbeiten, die Qualität der Produktion stets zu erhöhen, ihre eigenen Kräfte der Sache des kommunistischen Aufbaus, der Erfüllung des Verzeichnisses von Iljitsch hinzugeben. Die Versammlungsteilnehmer nahmen ein Grußschreiben an das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, den Ministerrat der UdSSR und den Zentralrat der Sowjetgewerkschaften an.

Dem Kollektiv der Kasachischen Staatlichen Pädagogischen Hochschule wurde die Ehrenurkunde vom Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genossen W. N. Titow

überreicht, dem Kollektiv der Kasachischen Eisenbahn — vom Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, Genossen B. A. Aschimow, dem Kollektiv des Alma-Ataer Kombinats für Getreideprodukte — vom Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genossen G. A. Melnik, dem Kollektiv des Kasachischen Staatlichen Akademischen Aesow-Dramatheaters — vom Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genossen S. N. Imaschew, dem Kollektiv des Truists „Kaskeletromontash“ — vom Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzenden des Republikankomitees für Volkskontrolle, Genossen A. Koslow, dem Kollektiv des Kontors „Alma-Ataekleintromaschnab“ — vom Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, Genossen A. M. Wartanjan.

(KASTAG)

# Erziehung der jungen Kommunisten

Die Weisungen W. I. Lenins und die Beschlüsse des XXIII. Parteitag zur Anleitung nehmend, hat die Gebietsparteiorganisation bei der Aufnahme in die Partei und die Verbesserung des qualitativen Bestands der Aufgenommenen eine große Arbeit geleistet.

Der zahlenmäßige Bestand der Gebietsparteiorganisation hat sich in der Periode nach dem XXIII. Parteitag der KPdSU im Vergleich zum Jahre 1966 um 20 Prozent vergrößert.

Den Beschluß der KPdSU vom 20. Juli 1965 „Über ernste Mängel in der Arbeit der Charlower Gebietsparteiorganisation bei der Aufnahme in die Partei und Erziehung der jungen Kommunisten“ wirkungsvoll, schenken die Rayon-, Stadt-, Kreis- und Grundparteiorganisationen unseres Gebiets ihre Hauptaufmerksamkeit der Aufnahme der fortgeschrittensten Menschen, die unmittelbar in der Sphäre der materiellen Produktion beschäftigt sind.

In der Periode vom Jahre 1969 in die Partei Aufgenommenen sind Arbeiter und Kolchosbauern, im Jahre 1966 waren es nur 58 Prozent.

Die Rayonparteiorganisation von Talas hat zum Beispiel im Jahre 1969 81 Prozent Arbeiter und Kolchosbauern in die Partei aufgenommen, die Rayonparteiorganisation Merke — 75 Prozent. Auf solche Weise sind die Arbeiter im sozialen Bestand unserer Parteiorganisationen an führender Stelle.

In den Parteiorganisationen der Rayons Merke, Mojmunk, Saryssu, Talas sorgt man dafür, daß Vertreter aller Nationalitäten in die Partei aufgenommen werden. Vor kurzem wurde zum Beispiel Alexander Gerberschur

als Kandidat in die KPdSU aufgenommen. Er ist Oberlehrer des Furmanow-Sowchos im Rayon Mojmunk, ein wahrer Meister der Viehzucht. Vor zwei Jahren nahm die Parteiorganisation des Sowchos „Aidarlinki“ Nina Otto in die Partei auf. Sie ist Bestmelkerin dieser Wirtschaft und erzielt hohe Milchträge.

Solche Beispiele gibt es auch in anderen Wirtschaften nicht wenig.

Die Parteiorganisationen des Gebiets haben auch ihre Arbeit mit den Kandidaten der KPdSU merklich verbessert, infolgedessen hat sich die Kandidatenzahl, deren Kandidatenfrist vorüber ist, von 21 Prozent auf den 1. Januar 1966 bis auf 11 Prozent auf den 1. Januar 1970 verringert.

In die Partei werden nicht wenig Mitglieder des Komsomol aufgenommen. 1969 betrug zum Beispiel die Komsomolmitglieder 43 Prozent aller als Kandidaten der KPdSU Aufgenommenen. Gegenwärtig steht die Aufgabe, diese Zahl bis auf 50 Prozent zu bringen.

In dieser Richtung arbeiten nicht schlecht die Grundparteiorganisationen der Vereinigung „Dshambulkoshobur“ (Sekretär des Parteikomites P. P. Bojko), des Kolchos „Trudowol pachar“ (Sekretär des Komites A. Sejdualiev), des Swerdlowski-Rayons und andere.

Einige Parteiorganisationen haben die politische Erziehung der Frauen nicht schlecht organisiert. Das hat zur Folge, daß sich die Zahl der Frauen, die in die Partei eintreten wollen, vergrößert. Im Jahre 1969 waren 28 Prozent der in die Partei aufgenommenen Frauen.

Die Parteiorganisationen schenken den Fragen der Erziehung der

Kommunisten, besonders der jungen Kommunisten, viel Aufmerksamkeit. Der Erziehungsarbeit liegt die weitere Festigung der Parteidisziplin und Steigerung der Verantwortlichkeit der Kommunisten für die Erfüllung der Forderungen des Statuts, die Steigerung ihres theoretischen Wissens zugrunde.

Viele Parteikomites, zum Beispiel das Dshambur Stadtpartei-Komitee, das Rayonpartei-Komitee Talas, organisieren oft Treffen der jungen Kommunisten mit alten Bolschewiki, Arbeitvetern und Besarbeitsern des Planjahres. In den Grundparteiorganisationen gibt man den jungen Kommunisten Parteiaufträge, prüft ihre sachlichen Qualitäten an konkreten Aufgaben. Alle Kommunisten zum Beispiel des Sowchos „Baikadam“, Rayon Saryssuki, des Kolchos „Trudowol pachar“, Rayon Kurdaiski und anderer Wirtschaften haben Parteiaufträge. Die Erfüllung der Aufträge wird durch Rechenschaftslegung der Kommunisten auf den Parteiversammlungen geprüft.

Im Verlauf des letzten zwei Jahre haben über 1300 Kommunisten Rechenschaft auf den Parteiversammlungen, den Sitzungen der Parteibüros und der Parteikomites abgelegt.

Im Rayon Kurdaiski zum Beispiel sorgen die Parteiorganisationen dafür, damit die Rechenschaftslegungen der Kommunisten konkret und nutzbringend sind. Im Tschapajew-Kolchos desselben Rayons wurde die Rechenschaft der Oherzootechniker, Mitglied der KPdSU D. Torgajew entgegengenommen. Die Kommunisten sprachen über die gute Arbeit der Zoo-Veterinärfachleute, die unter seiner Leitung arbeiten, und wiesen gleichzeitig auf die Aufhebung der noch bestehenden Mängel hin.

In den Rayonparteiorganisationen wurde es zur Regel, daß bei der Planung der Parteiarbeit Fragen der Parteaufnahme und Erziehung der jungen Kommunisten vorgesehen werden.

**K. KADIRBERGENOW,**  
Stellvertreter des Abteilungsleiters für Organisations- und Parteiarbeit des Dshambur Gebietspartei-Komites

# De Leninismus und die nationale Frage

Unter der Leitung Lenins wurde ein multinationaler sozialistischer Staat, die UdSSR, geschaffen — eine freiwillige Union der gleichberechtigten und souveränen Republiken, beruhend auf den Prinzipien des internationalen Sozialismus, der Einheit der politischen Organisation und Gesellschaft, auf der Gemeinsamkeit des ideologischen und kulturellen Lebens.

(Aus den Thesen des ZK der KPdSU „Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“.)

Im theoretischen Nachlaß, in der vielseitigen revolutionären schöpferischen Tätigkeit Lenins sei nicht zuletzt auf die nationale Frage hingewiesen, auf das Problem der Festlegung neuer, an wahrer Gleichheit und Brüderlichkeit beruhender Beziehungen zwischen den Völkern.

Lenin wies das abstrakte, formalistisch-deklarative Herangehen der Theoretiker der II. Internationale an die nationale Frage kategorisch zurück, die sie vom rein rechtlichen Standpunkt aus betrachteten und behaupteten, sie sei von zweitrangiger Bedeutung und werde automatisch gelöst, ohne besonderes Zutun des siegreichen Proletariats.

Wladimir Lenin wies überzeugend nach, daß es nur von den Positionen der revolutionären Dialektik aus möglich ist, das Wesen der nationalen Frage, ihre Wechselwirkung und den Zusammenhang mit allen anderen sozial-ökonomischen und gesellschaftlichen Erscheinungen und Prozessen aufzudecken. Wie Lenin betonte, ist es gerade die nationale Frage, die dialektisch betrachtet werden soll. Lenin betrachtete die nationale Frage als eine Erscheinung, die sich nicht auf national-koloniale Frage ausweitete, und rief, dieses Problem unter Berücksichtigung der allgemeinen historischen konkreten Gegebenheiten in diesem oder jenem Land zu lösen. Er macht darauf insbesondere angesichts der komplizierten nationalen Beziehungen in Rußland aufmerksam, wo die nichtrossischen Völker und Völkerschaften 57 Prozent der Bevölkerung ausmachten.

Uns, den Vertretern der Großmacht im äußersten Osten Europas und in weiten Teilen Asiens, würde es nicht geziemen, die ungeheure Bedeutung der nationalen Frage zu vergessen, besonders in einem Lande, das man mit Recht ein „Völkergeleirnis“ nennt.“ (Lenin, Werke, Bd. 21, S. 91, Dietz Verlag Berlin).

Programms und seine praktische Realisierung zu vereinen, eine große konstruktive Arbeit in dieser Richtung zu leisten. Gleich seit den ersten Tagen der Sowjetmacht wurden alle rechtlichen Wurzeln der nationalen Unterdrückung abgeschafft, die politische Gleichheit der Völker Rußlands, ihr Selbstbestimmungsrecht verkündet. Einen breiten Anknüpfungspunkt fand beispielsweise der Aufruf der Sowjetregierung „An alle werktätigen Muselmanen, Ungarn und des Ostens“, wo die Unantastbarkeit ihrer Glaubenskenntnisse und Bräuche bestätigt und Unterstützung für ihr nationales und kulturelles Leben zugesagt wurde. Die Sowjetmacht gewährte Finnland und Polen Unabhängigkeit, stellte mit Persien, Afghanistan und der Türkei gleichberechtigte Beziehungen her.

Die Nationalisierung der Industrie und der Banken, die Beschäftigung des gutsherrlichen Grund und Bodens, die Abschaffung der Stände, die Beseitigung der sozialen und wirtschaftlichen Wurzeln der nationalen Unterdrückung schufen die nötigen Voraussetzungen für die allseitige Entwicklung der einstigen unterdrückten Nationen und Völkerschaften.

Der Leninsche Nationalitätenpolitik lagen zwei wichtigste Prinzipien zugrunde, erstens: die Sorge um die größtmögliche Freiheit und Entwicklung der Nationen und Völkerschaften des Landes, allseitige Hilfe für sie, größtes Respekt ihrer nationalen Besonderheiten; und zweitens, die Verwirklichung der Politik der enge Zusammenziehung der Völker im Interesse der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft.

Die Leninsche Nationalitätenpolitik fand ihre Verkörperung in der Politik der Föderation als Form der Staatsordnung und Zusammenarbeit der Völker des Landes. Die 1918 verabschiedete Verfassung der RSFSR garantierte die Schaffung nationaler Stäbchen für alle in sie bewohnenden Völker und ihre freie nationale Entwicklung.

Die Leninschen Prinzipien für die Lösung der nationalen Frage fanden ihren Niederschlag auch in der Politik der UdSSR, die stets im Blickpunkt Lenins stand. Er sorgte dafür, daß sich der im Dezember 1917 verkündete Ukrainische Sowjetstaat entwickelte, daß die Millionenmassen der ukrainischen Bauern für die Sowjetmacht gewonnen wurden, daß die ukrainische bürgerlich-nationalistische Kontroverrevolution entlarvt und isoliert wurde. Lenin trug ständig dafür Sorge, daß die nationalen Erwartungen des ukrainischen Volkes in Erfüllung gingen und betonte, daß sol nationale Taktgefühl in höchstem Grade geboten. Er erzog die ukrainischen Kommunisten zum proletarischen Internationalismus.

Die Ideologie des sozialistischen Internationalismus wurde dominiert im Bewußtsein aller Werktätigen der UdSSR. Ihre lebensspen-

„Über die Sowjetmacht in der Ukraine“ an, wo auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, die nationalen Momente zu berücksichtigen, insbesondere die Entwicklung der nationalen Kultur zu fördern, das Fundament der sozialistischen Ordnung zu festigen.

Lenin schuf sich für die Stärkung des Bündnisses zwischen den Völkern der Ukraine und der Russischen Föderation wie auch der anderen Gebiete des Landes ein im Kampf für die Verwirklichung der gemeinsamen Ziele der sozialistischen Revolution. In seinem bekannten „Brief an die Arbeiter und Bauern der Ukraine anläßlich der Siege über Denikin“ wies Lenin darauf hin, daß die nationale Frage größte Aufmerksamkeit verdient.

„Möge es den ukrainischen Rußlands und der Ukraine gelingen, durch geduldige, hartnäckige, beharrliche gemeinsame Arbeit jedes beliebige nationalistische Ränselspiel der Bourgeoisie, die nationalistische Vorurteile der Werktätigen der ganzen Welt das Beispiel eines wirklich festen Bündnisses der Arbeiter und Bauern verschiedener Nationen zu zeigen im Kampf für die Sowjetmacht.“

Die Erfahrungen der Entwicklung der Beziehungen unter den Sowjetrepubliken aus den Zeiten des militärisch-politischen, des diplomatischen, des wirtschaftlichen Bündnisses und der vorläufigen Beziehungen, insbesondere die ukrainischen Erfahrungen machten Lenin möglich, den Plan der Bildung eines multinationalen Sowjetstaats zu formulieren.

Die Werktätigen der Ukraine nahmen an der Vereinigungsbewegung der sowjetischen Völker aktiv teil und gehörten zu den Initiatoren und aktiven Begründern der UdSSR. Die Bildung des großen multinationalen Sowjetstaates, der reichlich 130 Nationalitäten vereinigte, war ein Triumph der Leninschen nationalen Politik der kommunistischen Partei, der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit der gleichen und souveränen Völker.

Der Leninsche Plan des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus gab das Fundament für tiefgreifende soziale und ökonomische Umgestaltungen im Leben der Nationen und Völkerschaften des Landes. Bereits in den Kriegsjahren konnte auf Grund der sozialistischen Industrialisierung, der Kollektivierung der Landwirtschaft, der Kulturrevolution ein gewaltiger Fortschritt aller Sowjetrepubliken erzielt werden. Die Ukraine entwickelte sich beispielsweise zu einer Industrie- und Kolchosmacht mit den leistungsstarken Industriezweigen Hüttenwesen, Kohlenförderung, Maschinenbau, Kraftwirtschaft, mit einer rasch wachsenden landwirtschaftlichen Produktion.

Im Zuge der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik offenbarte sich besonders stark die Gesetzmäßigkeit des Sozialismus, daß sich die Wirtschaft und Kultur der Nationen und Völkerschaften ausgleichen und der Austausch von materiellen und geistigen Werten ständig wächst. Die Ukraine empfing nicht nur ein enormes Hilfen vom Bundesstaat, sondern leistete welche auch anderen Völkern nach der Maßgabe der Entwicklung der eigenen Volkswirtschaft.

Die Ideologie des sozialistischen Internationalismus wurde dominiert im Bewußtsein aller Werktätigen der UdSSR. Ihre lebensspen-

denen Qualitäten offenbaren sich mit ganzer Kraft im Großen Vaterländischen Krieg, im gemeinsamen Einsatz der Sowjetvölker bei der Zerschlagung des Faschismus, beim Wiederaufbau der Wirtschaft in den kriegszerstörten Gebieten so auch in der Ukraine, die unerhörte Verluste getragen hatte.

In den Jahren des kommunistischen Aufbaus wurde die Leninsche Nationalitätenpolitik um einen neuen Inhalt reicher wurde noch mannigfaltiger. Die Schaffung der materialistischen Grundzüge des Kommunismus fördert die Festigung der nationalen Wirtschaft, die Entwicklung der Produktivkräfte jeder Nation und vertieft gleichzeitig die wirtschaftliche Gemeinsamkeit des ganzen Sowjetvolkes. Es bewahrt sich seit realisiert die Leninsche These: „Im Sozialismus werden die Interessen aller Nationen selbst aus, rein ökonomischen Motiven nirgends zur Abschließung verstehen.“

Die Stärkung des Wirtschaftspotentials der sozialistischen Nationen ist besonders deutlich im Beispiel der Ukraine zu beobachten. In die Wirtschaftsentwicklung der Republik wurden in den 50 Jahren 110 Milliarden Rubel investiert. Das machte möglich, mehr als 12000 Industrielle Großbetriebe zu bauen, den Anteil der Produktion der Produktionsmittel von 36 Prozent im Jahre 1913 auf 73,3 Prozent 1963 zu vergrößern. Die Ukrainische SSR stehe heute einen riesigen, ganz wirtschaftlichen Komplex dar, wo die Schwerindustrie führend ist. Wie Lenin gelehrt, haben sich das Donezbecken, das Dneprgebiet, Charkow und Kiew zu mächtigen Industriezentren entwickelt. Von dem raschen Tempo der Wirtschaftsentwicklung der Ukraine zeugt auch der Umstand, daß das Volumen der Industrieproduktion in den zehn letzten Jahren jahresdurchschnittlich um 9,2 Prozent zugenommen hat — viel rascher als in den führenden kapitalistischen Ländern.

Die Ukraine ist auch im Unionsmaßstab wirtschaftlich führend. Auf sie entfallen 50 Prozent der Eisen- und Stahlproduktion und der Koksproduktion, nahezu die Hälfte des Rohenaustausches, über 40 Prozent des Stahlausstoßes, des Walzguß, der dritte Teil der Kohleerzeugung. Die Ukraine gestaltet immer wirtschaftliche Kontakte mit anderen Sowjetrepubliken immer enger und fester.

Ausgehend von den Leninschen Thesen, bestimmt die Partei die Wege und Richtungen des kulturellen Aufbaus. Sie sorgt sich für die Entwicklung der nationalen Kultur jedes Volkes und fördert zugleich die gegenseitige Bereicherung der ihrem Inhalt nach sozialistischen Kultur der Völker der UdSSR. Eine niedrige soziale Blütezeit macht jetzt die ukrainische Kultur durch die internationale Anerkennung gefunden hat.

Die Partei fördert in jeder Weise die Entwicklung der Staatlichkeit der sozialistischen Nationen, hebt ihre Rolle im kommunistischen Aufbau und verleiht den staatlichen Formen der nationalen Beziehungen neuen Inhalt. Die Ukrainische SSR ist Mitglied von reichlich 70 internationalen Organisationen und Gründungsmitglied der UNO. Um die größtmögliche Annäherung der sozialistischen Nationen in jeder Weise bemüht, sichert die Partei zugleich deren allseitige Entwicklung und Konsolidation. Sie sorgt dafür, daß alle in den sozialistischen Nationen schlummernden Potenzen sich im Interesse der Gesellschaft entfalten.

Die Treue zum Leninismus, die konsequente Durchsetzung der Leninschen Prinzipien der Nationalitätenpolitik waren entscheidende Voraussetzungen für die erfolgreiche Lösung der nationalen Frage in der UdSSR.

Valentin MALANTSCHUK,  
Doktor der Geschichtswissenschaften, Professor (APN)  
Kiew



# Auf der Suche nach Volkstalenten

Im August—September 1970 wird in Moskau eine Allunionsausstellung von Arbeiten der Meister des volkstümlichen Kunsthandwerks eröffnet, die vom Zentralrat der Sowjetgewerkschaften organisiert wird.

Gegenwärtig findet ein Wettbewerb der Meister des Kunsthandwerks statt. Sein Ziel ist es, die Wiedergeburt und Weiterentwicklung aller Arten des traditionellen Kunsthandwerks zu fördern. In den vergangenen Jahren wurden allein in der Russischen Föderation 16 Studienstipendien in entlegene ländliche Gebiete geschickt, die für ihre künstlerischen Traditionen berühmt sind. „Entdeckt“ wurden 1200 talentierte Meister. Viele von ihnen wurden eingeladen, in Vereinigungen des Kunsthandwerks, in den Werkstätten des Künstlerischen Fonds der UdSSR und in örtlichen Betrieben ihrer Arbeit nachzugehen. Die besten Meister wurden als Mitglieder in den künstlerischen Fonds aufgenommen, ihre Werke werden in der UdSSR und im Ausland in Ausstellungen gezeigt.

Die Gewerkschaftsräte der Unionsrepubliken und der Gebiete fördern die sorgsame Bewahrung und Entwicklung der künstlerischen Volkstraditionen. Zur Unterstützung der Laien-Artisten und -Zirkel werden überall Seminare abgehalten, die von Berufskünstlern und erfahrenen Meistern geleitet werden.

So wurde zum Beispiel beim Künstlerischen Fonds der Nordwestlichen ASSR eine Sektion Dekorateure und Angewandte Kunst gegründet, die den Meistern der Volkskunst in ihrem Schaffen Unterstützung erweisen soll. In Ljauwa wurde eine Volkstanzensemble gebildet, die nach den Gebieten der Republik gegliederte Ausstellungen des Kunsthandwerks organisiert.

In vielen Städten und Rayons der UdSSR wurden in den Betrieben, Kollektivwirtschaften, Institutionen, Lehranstalten, Klubs, Kulturhäusern und -palästen Wettbewerbsausstellungen durchgeführt. Ihre erhellenden Ergebnisse zeigten, daß die Abhaltung einer Allunionsausstellung der Meister des volkstümlichen Kunsthandwerks großes Interesse bei den Arbeitern, Kolchosbauern und Anestellten, Kolchosbauern und Anestellten auslieferte, daß sie künstlerisch betätigten. In den Klubs entstanden neue Zirkel und Ateliers der dekorativen und angewandten Kunst, die Zahl ihrer Teilnehmer verdoppelte sich und beträgt gegenwärtig über 8000. An den Ausstellungen in den Klubs der Ukraine beteiligten sich 1969 rund 12000 Künstler und Meister der Volkskunst. In Belorußland befassen sich über 5000 Menschen mit dekorativer und angewandter Kunst. In den Republikanischen „Maltisch-Kibatschick“ des Tischlers Wladimir Sawinow aus Jaroslavl, das Panneau „Erleuchtung Sibiriens“ des Angestellten Valentin Uschakov aus Irkutsk, die Metallzierleuchte „Erstürmung des Winterpalastes“ des Bildhauers Wladimir Iwanow und andere Werke von Volkskünstlern, deren Schaffen sich durch Originalität und glänzende Individualität auszeichnet.

Boris SADEKOW (APN)

W. I. Lenin mit Delegierten des II. Kongresses der Kommunistischen Internationale auf dem Platz Opfer der Revolution (Marfeld).

Petrograd, 19. Juli 1920  
(Archiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU.)

Die Schriftsteller und Dichter der Republik bereiten sich darauf vor, den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdig zu begehen. Im Verlag „Schauspiel“ erscheint ein Sammelband „Strahlen des Genies“, der die besten Erzählungen der Kasachischen Prosaiker A. Schariptow, Sh. Shumakanow, A. Nurpissow, B. Sokpabajew, A. Nurschichow und anderer aufgenommen sind.

# Buchausstellung zum Lenin-Jubiläum in Moskau

MOSKAU. (TASS). 30 Stätten werden an der Buchausstellung teilnehmen, die aus Anlaß des 100. Geburtstages Lenins in Moskau veranstaltet wird.

Die Ausstellung wird am 15. April im Moskauer „Sokolniki“-Park eröffnet werden. Alle sowjetischen Republiken, die sozialistischen Länder und Verlage von kommunistischen Parteien aus kapitalistischen Ländern werden mit ihrer Buchproduktion vertreten sein.

Der Vizevorsitzende des sowjetischen Komitees für Presse- und Verlagswesen Grand Martirosjan stellte unlängst auf einer Pressekonferenz fest, daß es sich bei dieser Ausstellung um die größte Exposition handelt, die Lenin gewid-

mel ist. Es sollen mehr als 20000 Buchtitel ausgestellt werden, darunter die Ausgaben von Lenin-Werken in vielen Sprachen, Bücher, die Lenins Wirken und Leben zum Thema haben, sowie Abhandlungen in verschiedenen Wissensbereichen, die die Ideen Lenins auswerten.

Ein besonderer Abschnitt der Ausstellung gilt den Werken der Schriftsteller und Wissenschaftler, die mit dem Lenin-Preis, der höchsten sowjetischen Auszeichnung für schöpferische Tätigkeit, ausgezeichnet wurden.

Die Besucher werden Lenin auch in der Gestaltung durch Fotografien, Maler und Volkskunstschaffende sehen können.

Delegationen der Teilnehmerstaaten dieser Ausstellung wurden nach Moskau eingeladen, die an diesem Tag teilnehmen, sowie in Industriebetrieben und in den öffentlichen Organisationen Zusammenkünfte veranstalten werden.

Es soll ein Wettbewerb der verschiedenen Ausgaben der Werke Lenins ausgeschrieben werden. Zu diesem Wettbewerb sind bereits 500 Bände eingereicht worden, auf einen Preis für die beste Gestaltung Anspruch erheben.

Die Ausstellung wird bis zum 5. Mai dauern.

Die Schriftsteller und Dichter der Republik bereiten sich darauf vor, den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdig zu begehen. Im Verlag „Schauspiel“ erscheint ein Sammelband „Strahlen des Genies“, der die besten Erzählungen der Kasachischen Prosaiker A. Schariptow, Sh. Shumakanow, A. Nurpissow, B. Sokpabajew, A. Nurschichow und anderer aufgenommen sind.

# SCHRIFTSTELLER DEM LENIN-JUBILÄUM

Sammelbände der Kasachischen Dichter: „Ich gehe zu Lenin“ von S. Assanow, „Marxismus“ von Ch. Bekchoshin, „Namen Lenin“ von G. Katrbekow, „Namen Lächeln“ von M. Saibaldijew, „So hat die Zukunft begonnen“ von A. Nalibajew werden das Licht der Welt erblicken.

In russischer Sprache soll das Buch des ältesten kasachischen Schriftstellers N. Anow, „Wrborgers Seite“ erscheinen. Der Sammelband „Lied über Lenin“ wird in uigurischer Sprache erscheinen. Darin

# Neue Exponate des Lenin-Museums in Moskau

MOSKAU. (TASS). Eine Jubiläumsausstellung des Zentralen Lenin-Museums in Moskau: macht anschaulich, in welcher breiten Maße der 100. Geburtstag des Führers der Oktoberrevolution in der ganzen Welt begangen wird. Unter den Schätzen dieser Ausstellung befindet sich ein Parteimitgliedsbuch, welches im Zusammenhang mit dem in Argentinien durchgeführten Lenin-Aufgebot für neue Parteimitglieder eingeführt wurde.

Unter den neuen Exponaten befinden sich ein zu Lenins 100. Geburtstag gestifteter Kumpel, der den Staatsoberhäuptern in der DDR verliehen wird, das Original eines in Bulgarien herausgegebenen Lenin-Plaketes sowie neue Ausgaben der Werke Lenins in vielen Sprachen.

Auf einem speziellen Stand findet man die Matrizen der Briefe an kommunistischen und Arbeiterpartei in Moskau (1969), die alle Anhänger der Fortschritts und des Friedens aufgerufen hat, den 100. Geburtstag Lenins würdig zu begehen. Die Besucher des kürzlich eröffneten Saal des Lenin-Museums in Moskau: macht anschaulich, in welcher breiten Maße der 100. Geburtstag des Führers der Oktoberrevolution in der ganzen Welt begangen wird. Unter den Schätzen dieser Ausstellung befindet sich ein Parteimitgliedsbuch, welches im Zusammenhang mit dem in Argentinien durchgeführten Lenin-Aufgebot für neue Parteimitglieder eingeführt wurde.

Unter den neuen Exponaten befinden sich ein zu Lenins 100. Geburtstag gestifteter Kumpel, der den Staatsoberhäuptern in der DDR verliehen wird, das Original eines in Bulgarien herausgegebenen Lenin-Plaketes sowie neue Ausgaben der Werke Lenins in vielen Sprachen.

Auf einem speziellen Stand findet man die Matrizen der Briefe an kommunistischen und Arbeiterpartei in Moskau (1969), die alle Anhänger der Fortschritts und des Friedens aufgerufen hat, den 100. Geburtstag Lenins würdig zu begehen. Die Besucher des kürzlich eröffneten Saal des Lenin-Museums in Moskau: macht anschaulich, in welcher breiten Maße der 100. Geburtstag des Führers der Oktoberrevolution in der ganzen Welt begangen wird. Unter den Schätzen dieser Ausstellung befindet sich ein Parteimitgliedsbuch, welches im Zusammenhang mit dem in Argentinien durchgeführten Lenin-Aufgebot für neue Parteimitglieder eingeführt wurde.

Alma-Ata

# Probleme des Häuserbaus in Karaganda

## 1. Was kostet ein Typenhaus?

Im Bauwesen sind die Selbstkosten selbstverständlich kein nebensächliches Problem. Die Ökonomen jener Bauorganisationen, die auf das neue System der Planung und wirtschaftlichen Stimulation übergegangen sind, stellen die Spalte „Rentabilität“ an die auffälligste Stelle. Führen die Statistik des Aufwands und der Akkumulation mit Rotstift.

Die Karagandaer Häuserbauer bemühen sich darauf vor, im nächsten Jahr ebenfalls zum neuen System der Planung überzugehen. Bis dahin steht ihnen noch bevor, in ihrer Wirtschaftstätigkeit einige Umwertungen der Werte vorzunehmen.

Wir alle würden es für eine unnormale Erscheinung halten, wenn ein und derselbe Schneider zwei ganz gleiche Anzüge für unterschiedliche Preise nähen würde. Aber zwei völlig gleiche Wohnhäuser aus Großplattensystem und demselben Häuserbaukombinat errichtet und mit beträchtlichem Unterschied in den Gesteinskosten — das war in Karaganda bis heute eine gewöhnliche Erscheinung.

Im nördlichen Teil der Stadt, den man hier Neuer Maikuduk nennt, werden jährlich Dutzende Wohnhäuser aus Großplattensystem gebaut. Die Abweichungen vom Typenprojekt sind so geringfügig, daß man sie nicht in Betracht zu nehmen braucht. Das sind die dekorativen Bilder aus buntem Gestein, Platten und aus Abfällen der Glas- und keramischen Industrie an der Giebelseite einiger Häuser, ein kleiner Unregelmäßigkeiten in der Ausbuchtung der Balkone usw.

Die Innenausstattung der Typenhäuser wird gewöhnlich streng nach dem Entwurf geführt. Wohl das einzige, was die Kosten der Häusererrichtung rechtmäßig erhöhen könnte, ist die Errichtung der Fundamente bei unebenem Relief.

Ich erhielt diese Angaben aus dem Gespräch mit dem Leiter der Abteilung für Entwurf und Kostenschätzung des Truists „Karagandashilströi“ Wladimir Ponomarew und teilweise aus persönlichen Beobachtungen und begab mich in Karagandaer Wohnungsbaukombinat, um festzustellen, wie teuer ein typisches Großplattensystem faktisch zu stehen kommt.

In der Produktionsabteilung bot sich ein ziemlich buntes Bild. Zwei 119-Familienhäuser Nr. 53 und Nr. 55 mit einem Vorkonstrukt von 553 200 und 557 500 Rubel kamen in Wirklichkeit jedes auf 565 000 Rubel zu stehen. In anderen Fällen betrug der Unterschied zwischen Vorkonstrukt und faktischen Kosten Zehntausende Rubel. Nur in seltenen Fällen waren die faktischen Kosten niedriger als der Vorkonstrukt.

Das Häuserbaukombinat führt nur die Montage- und Verputzarbeiten durch, die Fundamentierung und die sanitären Installationsarbeiten machen die Verwaltung des „Fundamentströi“ und „Santechmontsch“, die dem Wohnungsbaukombinat nicht unterordnet sind, obwohl die industrielle Methode der heutigen Bautätigkeit eine solche Einteilung voraussetzt.

Auch die Montage- und Verputzarbeiten kommen in der Regel höher als die veranschlagten Kosten zu stehen. Es gibt auch solche Beispiele: die Kosten der Häuser Nr. 48 und Nr. 51 unterscheiden sich nur durch 6 000 Rubel, während das erste ein 90-Familienhaus ist, das zweite ein 60-Familienhaus ist. Das kommt daher, weil im ersten Fall 15 000 Rubel erspart und im zweiten 12 000 Rubel mehr verbraucht wurden, als die veranschlagten Kosten vorsahen.

Selbstverständlich taucht die Frage auf: Woher diese Dispropor-

LANGE Zeit war die Sorte „Luzensetz-758“ Herr auf den Weizenfeldern Ostkasachstans, die sich als eine Sorte empfohlen hat, die hohe Erträge, gutes Korn ergibt und widerstandsfähig ist. Doch bald wird diese Sorte ihre „Herrschaft“ auf den Feldern einbüßen. Eine würdige „Rivalin“ — die Weizensorte „Saratowskaja-36“ — ist erschienen. Sie ergibt durchschnittlich anderthalb — zwei Zentner Getreide je Hektar mehr, unterscheidet sich durch viel bessere Mehleigenschaften. Die Republikkommission für Sortenprüfung hat beschlossen, diese Weizensorte im Gebiet Ostkasachstan zu verbreiten.

In den Gebieten Alma-Ata und Dschambul wird die Maisorte „Hybrid jushny-3“ rationally, die von den Mitarbeitern des Kasachischen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Bodenbearbeitung gezüchtet worden ist. Diese neue Sorte hat sich mit ihren reichen Erträgen an Korn- und Grün-

masse den Weg gebahnt. In den nächsten Jahren wird auf den Plantagen der Republik ein durchgängiger Sortenwechsel der Zuckerrüben geschehen. Die bekannten Sorten „Jaluschowskaja“ und „Belozerkowskaja“ werden der Sorte „Polugribid-5“, die vom wissenschaftlichen Union-Forschungsinstitut für Rüben selektioniert wurde, ihren Platz auf den Feldern abtreten.

Einweisung auf die Felder haben auch die Tomaten „Nowinka Pridnrostrowja“, die Wassermelone „Rosa jugowskaja“, die Sonnenblume „Wobchod“, der Tabak „Hybrid-23“, der vom Alma-Ataer Ta-

in dieser Zeit ist das Niveau der Selektionsarbeit, der Sortenprüfung und Rayonierung um vieles gesteigert. Das Netz der staatlichen Sortenfelder hat sich fast um das Zweifache erweitert, die Zahl der Sorten, die geprüft werden, hat sich

Selektionäre Kasachstans können Pflanzen schaffen, die hinter den besten vaterländischen und ausländischen Sorten nicht zurückstehen. Die Weizensorte „Kysyl-bağ“ zum Beispiel, die man in der Karagandaer Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt gezüchtet hat, übertrifft an Mehlertrag sogar die Sorte „Saratowskaja-29“ und „Besenschnjaskaja-98“.

Das Züchten und Einbürgern der neuen Sorten landwirtschaftlicher Kulturen ist ein markanter Beweis der Annäherung der Wissenschaft und der Produktion, der engen Zusammenarbeit der Gelehrten und der Spezialisten-Praktiker. Das läßt sich auch damit bestätigen, daß die Selektion immer mehr Sache nicht nur einzelner Talente, sondern der Kollektive von Instituten, Versuchsanstalten, Wirtschaften wird.

A. ROTMISTROWSKI, Wirtschaftskommentator der „Freundschaft“

# Den neuen Sorten freie Bahn

schafflichen Union-Forschungsinstitut für Rüben selektioniert wurde, ihren Platz auf den Feldern abtreten.

Einweisung auf die Felder haben auch die Tomaten „Nowinka Pridnrostrowja“, die Wassermelone „Rosa jugowskaja“, die Sonnenblume „Wobchod“, der Tabak „Hybrid-23“, der vom Alma-Ataer Ta-

der Pflanzen der besten Sorten weiter, teilte man im Ministerium für Landwirtschaft der Republik unserem Korrespondenten mit. In den letzten 15 Jahren haben die neuen Sorten dank ihrer wertvollen biologischen und technologischen Eigenschaften über die Hälfte der alten Sorten von den Feldern verdrängt.

um 1 000 vergrößert. In den nächsten Jahren wird die Verbreitung der starken und harten Weizensorten gefördert. Die berühmte Sorte „Saratowskaja-29“, die schon über 10 Millionen Hektar einnimmt, setzt ihren Siegesvorsprung fort. Sie erwies sich als außerordentlich anpassungsfähig, hält die schroffen Klimaveränderungen gut aus. Die

Schon viele Jahre arbeitet Emanuel Pflanzener als Oberbuchhalter und Ökonom im Kolchoz „18 let Kasachstana“. Diese Wirtschaft zählt im Gebiet Zselengrad zu den führenden und hat durch die Neuerungen des begabten Buchhalters und Ökonomen viele Ersparnisse gemacht. Auch zum System der wirtschaftlichen Statistik hat er viel Nützliches beigetragen. Seine Erfahrungen übermittelt er gern den jüngeren Buchhaltern.



UNSER BILD: Der Oberbuchhalter und Ökonom Emanuel Pflanzener prüft die Arbeit der Buchhalterinnen Elisabeth Kilwen (links) und Katharina Ruf. Foto: N. Wirt

# Stockungen in der Arbeit vermeiden

Die Versammlung verlief stürmisch. Über Hundert Arbeiter der spezialisierten mechanisierten Wanderkolonne Nr. 2 der Verwaltung „Sojuslwojstroj“ diskutierten, schlugen Lösungen vor. Das Gesprächsthema war der Sauerstoff, der den Sanitärtechnikern bei den Montagearbeiten immer nicht ausreichte. Die Schweißer verloren oft viel Arbeitsstunden, „sagte und wachte“, und es wurde die Aufgabe immer nach dem Termin in Betrieb genommen. Auf der Suche nach Sauerstoff durchquerten die Bauarbeiter oft das ganze Gebiet. Manchmal hingen sie an dem Sauerstoff aus der Stadt Frunse.

Und wenn wir unsere eigene Sauerstoffanlage errichten? Dann kann man alle dreizehn mechanisierten Wanderkolonnen der Verwaltung „Sojuslwojstroj“ mit Sauerstoff versorgen. Es wurde beschlossen, in Talgar eine Sauer-

stoffstation zu bauen. Diesen Plan zu verwirklichen, wurde der Brigade von Konrad Schaab aufgetragen.

„Ich schlage vor“, sagte der Brigadier, „dieses Objekt als Stoßobjekt zu erklären und zum bündelsten Geburtstag Lenins dem Betrieb zu übergeben.“

Das Kollektiv der Bauarbeiter, das um den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ ringt, ging am 20. Februar zum erstenmal auf die Baustelle. Dreißig einmütige Männer legten sich ins Zeug. Das Fundament des Hauptgebäudes mit einer Fläche von 500 Quadratmeter ist schon gelegt. Jetzt führen die Maurer die Ziegelwände auf. Besonders gut arbeiten die Maurer Wenjamin Majow, Viktor Sarja, Lepai Nurmuchamedow.

Der Brigadier hat in diesen Tagen sehr viel zu tun. Klar und

operativ gibt er seine Anordnungen. Einem sagt er so manches Nützliches vor, dem anderen hilft er, den dritten rügt er wegen eines Fehlers. Besonders kontrolliert er die Qualität der Arbeit.

„Schaab ist ein Praktiker!“, sagte der Chefingenieur W. Stoppel über den Brigadier. „Er versteht die Arbeit so zu organisieren, daß keine Stillstände vorkommen.“

Die Leitung der spezialisierten mechanisierten Wanderkolonne Nr. 2 versorgt die Brigade mit allen nötigen Baustoffen, so daß das Objekt bald zur Montage der Ausrüstung übergeben werden kann. Nach dem Montieren und Regulieren werden die Montagearbeiten in einem Monat die erste Sauerstoffanlage dem Betrieb übergeben. Später wird auch die zweite Sauerstoffanlage montiert.

Bei unseren Nachbarn

## Ästhetik und Qualität

Ästhetik der Arbeit und Qualität der Produktion — diese zwei Begriffe sind eng miteinander verbunden. Davon überzeugt man sich, wenn man die Abteilung besucht, wo die Transistorenempfänger „Wega“ hergestellt werden. Der ganze Raum ist vom gleichmäßigen Licht der Neonröhren überflutet. Ich gehe durch den langen Korridor der Abteilung. Die Glaswände, die die verschiedensten Produktionshallen trennen, sind mit weißer Farbe gestrichen. Von links schallt Musik. Sie stammt von den neugeborenen „Wega“ — die erste Stimmprobe. Rechts befindet sich das Fließband, wo diese „Wega“ montiert werden. Hier arbeiten lauter junge Mädchen, die schillert wie ein Klasschen absolviert haben.

Am Ende dieser Halle gibt es noch einen kleineren Raum. Hier arbeiten Mädchen, die noch nicht achtzehn alt sind und keinen vollen Arbeitstag haben. In der Ecke des Raumes steht ein großer Korb. Sie ist ein Gaschenk zum 8. März.

Alle sind weiß gekleidet: weiße Kittel und Kopftücher. Hier wird während der Schicht der gestrichelte Fußboden zweimal mit feuchten Lappen aufgewischt. Das machen die Mädchen selbst.

„Wir sorgen selbst für Sauberkeit“, sagte der Vorsitzende des Hallenkomitees Katharina Schwed. Zu Neujahr hatten wir in der Ausstattung der Halle den ersten Platz in der Abteilung gewonnen.“

95 Prozent der fertigen Produktion bei der ersten Vorweisung abliefern — so lautet die Verpflichtung der Mädchen. Und sie halten Wort.

Wie haben sie das erzieht? Es ist noch nicht so lange her, daß in dieser Abteilung der Ausschuß die Hälfte der erzeugten Produktion ausmachte.

Katharina Schweden erklärt den Erfolg folgendermaßen: „Den Kampf um die Qualität begannen wir mit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Produktionskultur. In der Abteilung wurde es sauberer, angenehmer und der Ausschuß wurde weniger.“

Dieser Meinung ist auch die Kontrollleurin Wera Suborowa. „Unter anderem, diese Abteilung wurde erst unlängst rekonstruiert. Alle Produktionshallen sind durch Glaswände geteilt worden. Auf die Arbeitsplätze wurden überall neue moderne Tische und Stühle gestellt. In der Montageabteilung wurden die Tische mit feuerfesten Platten bedeckt.“

Während der Rekonstruktion wurden neue bequeme Fließbänder, Lüftungsvorrichtungen montiert, der technologische Prozeß überprüft. Das heißt, die Qualität der „Wega“ zu verbessern“, erzählt der Leiter der Abteilung W. Ponomarenko. „Der Ausschuß ist bis auf ein Minimum herabgesetzt worden.“

Eine richtige Organisation der Arbeit, moderne Ausstattung, Sauberkeit der Halle — all das wirkt wohlwollend auf die Stimmung der Arbeitenden und schafft eine schöpferische, sachliche Atmosphäre.

A. ROB

Gebiet Nowosibirsk



UNSER BILD: Der Maschinensaal des Krasnojarsker Wasserturbinenwerks. Foto: J. Barmin (TASS)

# Fahnen — den Besten

Das Kollegium für Landwirtschaft der UdSSR und das Präsidium des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten für Landwirtschaft und Beschaffungen haben das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs in der Landwirtschaft der Rayons, Gebiete, Regionen, der autonomen und Unionsrepubliken (die keine Gebietsstellung haben) für 1969 gezogen.

Als Sieger des sozialistischen Unionswettbewerbs nach den entsprechenden Zonen des Landes wurden anerkannt: die Grusinische SSR, die Litauische SSR, die Estnische SSR und die Tadshikische SSR.

In der Russischen Föderation wurden die Gebiete Amur, Gorki, Irkutsk, Leningrad, Lipzck, Moskau, Orenburg, Tjumen, Uljanowsk und die Kardino-Balkarische ASSR als Sieger anerkannt.

In der Ukrainischen SSR haben die Gebiete Dnepropetrowsk, Krim, Rowno und Tschernkass in Belorudland — das Gebiet Witebsk, in Usbekistan — das Gebiet Kaschkadarsk, in Kasachstan — die Gebiete Kustanai und Nordkasachstan den ersten Platz errungen.

Diesen Republik und Gebieten wurden Rote Wanderfahnen des Ministersrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften mit Geldprämien verliehen.

Rote Wanderfahnen des Ministersrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften mit Geldprämien wurden auch 55 Rayons des Landes verliehen.

(TASS)

# Kraftwerk wird erweitert

Das Dshambuler Kraftwerk „50 Jahre Oktoberrevolution“ soll zu einem der größten Wärmekraftwerke Kasachstans werden. Gegenwärtig funktionieren hier drei Kraftblöcke mit einer Gesamtleistung von 600 000 Kilowatt. Nun hat man mit den Arbeiten an der zweiten Ausbaustufe begonnen. Es sind weitere drei Kraftblöcke zu montieren.

Aus der Baugrube, wo man das Fundament für die Turbinen legen wird, sind bereits 30 000 Kubikmeter Erde ausgehoben worden. Im vollen Gang sind auch die Arbeiten am Kühlkreislauf. Mit großem Eifer arbeiten hier die Brigaden von Juri Topolidi und Konstantiu Beschow.

Die Bauleute des Kraftwerks haben sich verpflichtet, alle Unterlagearbeiten zum Lenin-Jubiläum abzuschließen.

E. FUHR, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

# Prüfen — kein Selbstzweck

Der Obermeister Woldemar Jabs ging wie gewöhnlich im Schnellschritt an Arbeit. In den vierzehn Jahren seiner Arbeit im Bergbaukombinat von Balchasch ist es für ihn zur Gewohnheit geworden, vor der Arbeitsschicht alle Arbeitsstellen nachzuprüfen, um zu den Kurzproduktionsberichten nicht nur alles über die Ergebnisse der Nachschicht, sondern auch alles über die kleinsten Betriebsstörungen zu wissen. Anders ist es schwer, richtige und operative Maßnahmen zu ergreifen.

Da ist auch schon die Halle. Ein

älterer Arbeiter dosiert den Kolloidzusatz für den Elektrolyt. Alles ist in Ordnung. Woldemar Jabs geht weiter.

„Die Motoren funktionieren, ohne zu versagen“, erklärte die Pumpenwärterin Vera Matyгина. Nur die neugeschweißten Rohre lassen Wasser durch.“

Woldemar Jabs macht in seinem Notizbuch einige Bemerkungen und setzt die Prüfung der Arbeitsplätze fort.

„Diese Katodengruppe dient die letzten Tage“, sagt sich der Obermeister. Hebt aufs Geratewohl die

# Menschen der Forscherbegierde

KUSTANAI. (KasTAG). Die Neuerungen, die der Verdiente Rationalisator der Kasachischen SSR, der Schlosser des Sowchos „Kaimakkolski“ Grigori Neufeld in der Produktion einbürgert, unterscheiden sich durch Originalität, sind einfach und bequem in der Nutzung. In allen Wirtschaftsabteilungen sind elektrische Kessel der Wasservorwärmung auf den Farmen und in den Feldstandorten angefertigt, die nach den Zeichnungen des Neuerers gefertigt wurden. Den Mechanisatoren gefällig auch der elektrische Heizapparat für die Tankstelle, der in der Win-

Jabs rechnet im Kopf nach: „Ungefähr 100 eingesparte Kilowattstunden.“

„So geht der Obermeister Woldemar Jabs alle Produktionsabschnitte durch und bekommt ein klares Bild von der Arbeit der ganzen Halle.“

Jakob GÖTZ, Meister der Gießhalle Nr. 1 des Hüttenkombinats Balchasch

# Heute auf der sechsten Koksofenbatterie

TEMIRTAU. (KasTAG). Die Bau- und Montagearbeiter der sechsten Koksofenbatterie der Kasachstaner Magnita haben am Vorabend des Lenin-Jubiläums einen großen Arbeitssieg davongetragen. Das Anheizen aller 65 Kamern der neuen gigantischen Koksofenbatterie wurde ausgeführt. Sie wurde auf Trocknung gestellt. Diese verantwortliche Operation vollführten die Montagearbeiter Gerassim Schipow und Michail Schmarajew aus der Verwaltung „Kokschimmontsch“.

# Genossenschaftshandel gedeiht

In diesem Jahr werden die Rechenschafts- und Wahlversammlungen im System der Konsumgenossenschaften durchgeführt; es sollen die Gebiets- und Republikkongresse in unserer Republik stattfinden. Angesichts dessen wandle sich unser Korrespondent an den Vorsitzenden des Konsumverbandes im Gebiet Kustanai Wassili Petrowitsch Fedorin mit der Bitte, über die Arbeit der Konsumgenossenschaften des Gebietes zu erzählen.

„Die Konsumgenossenschaften unseres Gebietes stellen eine große organisierte Kraft dar“, begann W. P. Fedorin, „sie befreiten die Landbevölkerung buchstäblich mit allem, was heute aus dem Leben kaum wegzudenken ist. Ich betone mit allem, weil ja die Ansprüche der Bevölkerung auf dem flachen Lande genau dieselben geworden sind, wie die der Städte. Man kleidet sich ganz modern zu jeder Jahreszeit und braucht ebensolche Back- und andere Waren wie in der Stadt. Man benötigt Kühlschränke und Fernsehgeräte, Waschmaschinen und Staubsauger, Personenwagen und Motorräder und vieles andere. Man braucht wohl kaum zu erläutern, welchen Wohlstand und Interessenskreis diese Erscheinung im Leben der Dörfer voraussetzt.“

Im Gebiet gibt es sieben Rayonkonsumverbände, die 204 Genossenschaften mit 2.587 Handelsunternehmen vereinigen. Außerdem gibt es noch 163 Betriebe der gesellschaftlichen Ernährung und 164 Unternehmen, die Nahrungsmittel oder Gebrauchsgüter erzeugen (Bäckereien, Brauereien, Reparaturwerke u. a.).

„Der Warensatz steigt mit jedem Jahr“, sagte Wassili Saikewitsch, der Chef der Planabteilung, der sich dem Gespräch angeschlossen hatte. „Im vorigen Jahr wurden für 279 Millionen 830 000 Rubel Waren verkauft. Das sind etwa 23 Millionen Rubel mehr, als wir 1968 hatten. Dabei geht es um große Wertstücke. Es wurden 1674 Waschmaschinen, 6 988 Fernsehapparate, 293 Personenwagen und andere teure Stücke verkauft. Wenn wir 1965 zum Beispiel 898 Kühlschränke verkaufen, so waren es im vorigen Jahr bereits 4 338. Auch der Büchertrieb wächst mit jedem Tag — im vorigen Jahr

wurde für 937 000 Rubel Literatur verkauft.“

Als erfreuliche Tatsache ist das Wachsen der Mitgliedschaft in den Konsumgenossenschaften anzusehen. Im vorigen Jahr konnten 17 138 neue Mitglieder aufgenommen werden, was davon zeugt, daß das Ansehen des Konsumwesens weiter anwächst.

„Und die Entwicklungsaussichten?“  
„Diese sind ebenfalls erfreulich“, erzählten die Genossen. Wenn im vorigen Jahr zwanzig Warenhäuser und andere Objekte gebaut wurden (Warenhäuser in Fjodorowka und Taranowka, eine leistungsfähige Bäckerei in Naurum u. a.), so werden heuer große Kühlanlagen in den Rayonzentren, Warenhäuser in Salotlowka, Karasau, Lenkole, Komsomolot, eine Bierbrauerei in Taranowka und viele andere Gebäude aufgeführt.“

Angesichts des Lenin-Jubiläums und des 50. Jahrestages Sowjetkassarschaften wirken die Konsumgenossenschaften in diesem Jahr noch erfolgreicher. Alle Rayonkonsumverbände arbeiten mit Planvorsprung.

„Wir werden zu unserem Gebietskongreß der Konsumgenossenschaften der Ende April stattfinden soll, mit gutem Handlungsergebnis kommen“, sagte Wassili Saikewitsch, „dafür spricht die initiativreiche Tätigkeit des großen Heeres von Handelsarbeitern. Der Handelsarbeiter muß sehr rührig und erfindarisch sein, immer neue Quellen erschließen, aus denen er schöpfen kann. Und solche Kollegen haben wir viele, zum Beispiel, Alexandra Michailitschenko (Konsumgenossenschaft in Nadeschdinsk), Andrej Gelbrecht (in Naberschny des Taranowskoy Rayons), Alexandra Solomatina (Wesjopolodskoy Konsumverein).“

Gebiet Kustanai

# „Edelweiß“ auf Gastreise

In den letzten Märztagen besuchte das junge Estradenensemble des Aktjubinsk Gebietskulturhauses „Edelweiß“ die Versuchsstation bei Aktjubinsk.

Der Saal des Dorfkubs mit seinen 200 Plätzen war überfüllt. Jeder Auftritt unserer Laisnkünstler wurde mit Beifall begrüßt. Die Ansager Katja Rössler und Alexander

Kallhele (beide Schüler der 10. Klasse) lösten mit ihrem Zwischenstück „Das verwechselte Telegramm“ eine Lachsalve nach der anderen aus.

Stürmischen Beifall erntete das Duett, die Schwestern Rosa und Regina Grad, mit ihren Liedern. Sie wurden umgibt auf der Gebietschicht der Laisnkünstler, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet war, mit einem Diplom ersten Grades ausgezeichnet.

H. LEICHT, Leiter des Estradensembles „Edelweiß“ Aktjubinsk

# MIT EIGENEN HÄNDEN

Viele Schüler und Lehrer des Rayons Kaskabel haben die Rayonausstellung für Anschauungsmittel in der Belinski-Mittelschule besucht. Alle Exponate, die hier zu sehen waren, wurden von Schülern und Lehrern angefertigt.

Einen senkrechten rotierenden Fendel hat der Schüler Woldegar Weinhart (Tschernyschewski-Schule) hergestellt. Tolja Plushnikow (Furmanow-Schule) — ein

Gerät für Bestimmung der Leitfähigkeit in Lösungen.

Einen besonderen Platz nahmen in der Ausstellung die verschiedenen Alben, Zeichnungen und andere Gegenstände zum Lenin-Thema ein. Fast alle Schulen hatten derartige Exponate ausgestellt.

A. WINDHOLZ, Gebiet Alma-Ata

# Kulturverbindungen erstarken

In letzter Zeit hatten die Einwohner des Dorfes Glasnowka mehrmals die Möglichkeit, schönen Konzerten und Aufführungen von Bühnenstücken in ihrem Klub beiwohnen. Große Freude haben die Schauspieler des Theaters für junge Zuschauer den Oberschülern mit der Aufführung von „Timurov“ gemacht. Dann kamen die Laisnkünstler des Kustanai Hauses der Lehrer.

Eine sehr gute Aufführung „zu

guter Stunde“ boten uns die Schauspieler Kustanai Theaters. Doch ganz besonderen Erfolg hatten die Studenten des 2. Studienjahrs der Zweigstelle der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule mit ihrem mannigfaltigen Programm, das zum 50. Jahrestag des Lenin-Jubiläum gewidmet war. Die Kulturverbindungen zwischen Stadt und Dorf erstarken.

K. LOSKANT, Gebiet Kustanai

# Lebendes Licht

WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Mikroorganismen und einzellige Algen, Kalmare und andere Tintenfische, viele Seetiere und -fische besitzen die Fähigkeit, zu leuchten. Ihre Lichtstärke ist manchmal so groß, daß man beispielsweise in einem Glas mit flüssiger Essigsäurelösung, die eine Länge von jeweils 27 Millimeter haben, ohne weiteres die Zeitung lesen kann. Forscher, die mit Bathysphären oder anderen Geräten in Tiefen mehr als einem Kilometer unter Wasser, fotografieren dort mitten in der undurchdringlichen Finsternis ohne Scheinwerferbeleuchtung einige fische und Tiere.

Im ruhigen Zustand und bei Windstille leuchten die meisten Organismen, insofern sie in den oberen Wasserschichten leben, nicht. Nur bei mechanischer Reizung erfolgt ein starkes Aufleuchten. Deshalb ist auch an den Seiten und im Kielwasser eines Schiffes bei einer starken Konzentration von leuchtenden Organismen ein heller Streifen zu beobachten, der in einer Entfernung von einigen zwanzig Metern hinter dem Heck verschwindet.

Welcher Art ist die biochemische Natur des lebenden Lichtes? Bei vielen leuchtenden Organismen wurden in besonderen Organen die Stoffe Luciferase und Luciferin ge-

funden. Durch Luciferase oxidiert Sauerstoff Luciferin. Die Reaktion wird durch Leuchten und Aussonderung sehr geringer Wärmemengen begleitet. In dieser Hinsicht ist die Biolumineszenz für die Wissenschaft und Technik von weitestgehendem Interesse, denn wir sind vorhanden nicht in der Lage, ohne beträchtlichen Verbrauch an Wärmeenergie Licht zu erzeugen.

Wozu leuchten lebendige Organismen? Welche, um einen Ausdruck aus der Biologie zu gebrauchen, ökologische Bedeutung hat diese Erscheinung? Bei einigen Tieren ist der Nutzen unverkennbar. Die einen blenden ihre Gegner und verstecken sich hinter dem Lichtvorhang. Die anderen locken ihre Opfer an. Bei einigen Weichtieren und Fischen ist das Leuchten möglicherweise ein Mittel des Verkehrs innerhalb der Art. Bei den meisten Organismen bleibt jedoch der ökologische Sinn des Leuchtens ungeklärt. Es scheint, daß das Leuchten den Tieren manchmal eher schadet, denn es zeigt den Feinden, wo sie sich im Augenblick befinden. Darum wird die Biolumineszenz von einigen Wissenschaftlern lediglich als eine unvermeidliche Folge chemischer



OTTAWA. In der kanadischen Hauptstadt hat die größte Antikriegsdemonstration der letzten Jahre stattgefunden. Die Teilnehmer des „Marsches auf Ottawa“ waren aus Montreal, Kingston und anderen Städten der Provinzen Quebec und Ontario nach Ottawa gekommen, um ihrem Protest gegen die Fortsetzung der verheerenden Aggression der Vereinigten Staaten in Vietnam und gegen die Teilnahme Kanadas daran Ausdruck zu verleihen.

UNSER BILD: Meeting vor dem Parlamentsgebäude. Die Losungen lauten: „Schluß mit dem Krieg in Vietnam!“, „Teilnahme Kanadas einstellen!“, „Frieden auf Erden!“

Foto: W. Nikifin (TASS)

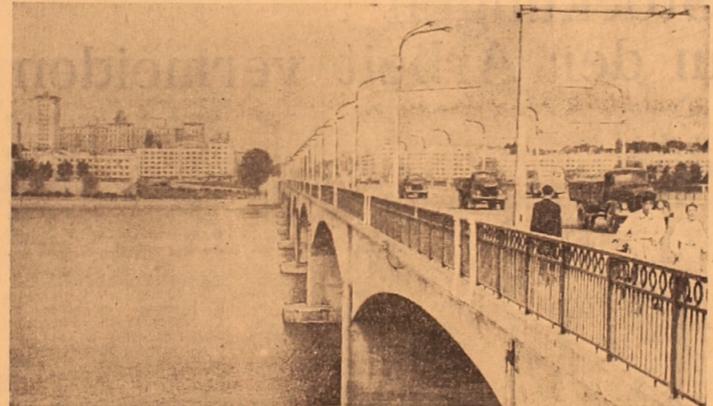
# Gewaltakt gegenüber der friedlichen Bevölkerung Kambodschas

NEW YORK. (TASS) In Kambodscha werden die Repressalien gegen die Bevölkerung verschärft. Meldungen amerikanischer Nachrichtenagenturen zufolge verübten Soldaten der kambodschanischen Armee am 10. April Grausamkeiten gegenüber vietnamesischen Einwohnern im Dorf Prasol, 132 Kilometer südlich von Phnom Penh. Sie eröffneten das Feuer auf wehrlose Menschen, wobei 100 Personen getötet und weitere 200, darunter Frauen und Kinder, verletzt wurden. Diejenigen, die nach diesem Blutbad am Leben geblie-

ben sind, erzählen, daß die Soldaten den Bewohnern befahlen, das Dorf zu verlassen, und dann aus Maschinengewehren und -pistolen Feuer gaben.

Dieses Verbrechen wurde in der Provinz Svayrieng verübt, wo der Widerstand gegen die Behörden besonders heftig ist.

In Kambodscha leben mehrere zehntausend Vietnamesen, die in den Jahren des Kampfes der Völker Indochinas gegen die französischen Kolonialisten nach Kambodscha übersiedelten.



Ansicht des Zentrums der Stadt Pjongjang vom rechten Ufer des Tedongans.

Foto: W. Sobolew (TASS)

# Unterwasserbügeleisen

Beim Bau einer hydrotechnischen Anlage muß zunächst eine feste Steingrundlage vorbereitet werden. Hunderte Quadratkilometer solcher „Betten“ breiten alljährlich auf dem Meeresgrund die Leningrader Spezialisten der Verwaltung der technischen Unterwasserarbeiten aus. Diese Arbeit ist schwierig und wenig produktiv.

Seit langem will man diesen Vorgang mechanisieren. Eine wohl besonders gelungene Lösung dieses Problems fanden die Leningrader Juri Winogradow,

Anatoli Ternoros und Wassili Karnatsch: sie glätten steinerne „Betten“ mit Hilfe einer Trägheitsvorrichtung. Eine solche Vorrichtung wird an vier Zustangen an die Pontons befestigt und unter dem Wasser mit einer Rückenwinde geschaukelt. Das Senkgewicht beträgt 10 Tonnen. Nach der Trägheit pendelt es auf dem Meeresgrund über einer Steinmaschüttung und glättet diese wie ein Bügeleisen.

(APN)

# Tag der Solidarität mit arabischen Völkern

PRAG. (TASS) Am 5. Juni jährt sich zum dritten Mal der Tag an dem Israel mit Unterstützung und Hilfe des amerikanischen Imperialismus und des Zionismus einen Aggressionskrieg gegen die VAR, Syrien und Jordanien zum Zaun gebrochen hat. Dieser Tag soll zum Tag der Solidarität Überalls auf arabisches Volk und den anderen arabischen Völkern werden, die der israelischen Aggression ausgesetzt sind. Das geht aus einem Appell anläßlich des 3. Jahrestages des israelischen Überfalls auf arabische Länder hervor. Der Appell wurde auf einer Sitzung von Vertretern des Weltgewerkschaftsbundes, des internationalen Gewerkschaftsbundes der Araber, des Allafrikanischen Gewerkschaftsbundes, des ständigen Gewerkschaftsbundes Lateinamerikas und des Gewerkschaftsbundes Palästinas erlassen.



# Flug des „Apollo-13“

NEW YORK. Den 13. April. (TASS) Am 11. April startete um 22 Uhr 13 Minuten Moskauer Zeit

# Terror in Griechenland

HELSENKI. (TASS) Die Militärdiktatur Griechenlands büßt selbst bei der griechischen Armee die Unterstützung ein, erklärte der emigrierte Korrespondent der von den griechischen Machthabern verbotenen Zeitung „Ethnos“ Georgios Patsis am 10. April auf einer Pressekonferenz. Zur Begründung dieser Feststellung erklärte der Journalist, daß auf der Insel Barkiza 90 Generale, die für die Demokratie eintreten, gefangen gehalten werden. Gerichtsprozesse gegen demokratisch gesinnte Menschen, unmenschliche Gewaltmethoden und eine abenteuervolle Politik sind

für die jetzige Situation in Griechenland kennzeichnend. Auf der Insel Kreta leben bereits seit drei Jahren 240 Frauen mit kleinen Kindern und auf der Insel Leros rund 2 000 Personen unter entsetzlichen Bedingungen als Gefangene. Die faschistische Junta läßt nicht einmal Vertreter des internationalen Roten Kreuzes in ihre Konzentrationslager herein.  
„Der Militärputsch in Griechenland wurde vor nahezu drei Jahren auf Betreiben des CIA und der großen Erdölmonopole der USA und Griechenlands angezettelt“, erklärte Patsis.

HELSENKI. Um die Hauptstadt Finnlands herum werden in malerischer Landschaft zwischen Waldmassiven einige Wohnkomplexe geschaffen.

Im Zentrum einer jeden Spunlik-Stadt wird ein Verwaltungs- und Handelsplatz mit Postamt, Telegraf, Krankenhäuser und Kaulfäden gebaut. In diesen Nähe der Inseln von Wohnhäusern gelegen sind. Jedes dieser „Inselen“ hat seinen bestimmten Baustil. Das Bauen der Wohnkomplexe wird im Kooperativverfahren geführt.

UNSER BILD: Das Verwaltungszentrum in einem der Wohngebiete der Hauptstadt.

Foto: W. Waltenko (TASS)



von der Raketenrampe auf Kap Kennedy das Raumschiff „Apollo-13“ mit 3 Kosmonauten — James Lovell (Raumschiffkommandant), John Sultger und Fred Heiß — an Bord.

Ziel des auf 10 Tage berechneten Fluges ist das Aussetzen zweier Kosmonauten — Lovell und Heiß

— auf dem Mond im Rayon des Kraters Fra Mauro, wo sie Arbeiter der Mondoberfläche durchführen sollen. Sie werden Muster von Mondgestein sammeln und Geländeaufnahmen machen. Der Kosmonaut Sultger wird in dieser Zeit im Hauptschiff auf der Mondumlaufbahn bleiben.

# Tagung des Ausschusses für Völkerrecht

GENÈVE. (TASS) Der Sonderausschuß für Völkerrecht der UNO ist in Genf zu einer Tagung zusammengetreten. Es werden Fragen der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen und der Zusammenarbeit erörtert.

Auf der vorangehenden Tagung der UNO-Vollversammlung wurde eine Resolution angenommen, in der der Ausschuß beauftragt wurde, auf der 25. Jubiläumstagung der UNO einen endgültigen Resolutionentwurf für die Prinzipien der friedlichen Koexistenz zu unterbreiten.

Der Ausschuß hat jedoch bei seiner Arbeit die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus der Politik mehrerer Westmächte ergeben, die den Zielen der obengenannten Resolution widerspricht.

Der Delegierte der Sowjetunion Mendelewitsch, der auf der Sonabend-Sitzung sprach, erinnerte an die Bomben, die auf ägyptische Kinder abgeworfen werden, an die Sklavenverhältnisse, unter denen Millionen Afrikaner leben, und an die sogenannten „lokalen“ Kriege in Südostasien.

Der Vertreter der UdSSR betonte, daß die Tätigkeit des Ausschusses für Völkerrecht ein Bestandteil der gemeinsamen Bemühungen um die Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit ist. Mendelewitsch forderte die Mitglieder des Ausschusses auf, die Erarbeitung der Deklaration in einem von der 24. Tagung der UNO-Vollversammlung festgelegten Termin zu beenden.

# Denis Iwanowitsch Fonwisin

(Zu seinem 225. Geburtstag)

Der hervorragende russische Schriftsteller und Satiriker Denis Iwanowitsch Fonwisin wurde am 4. April 1745 in einer Adelsfamilie in Moskau geboren. Er studierte an der Moskauer Universität, absolvierte sie aber nicht und trat in den Dienst als Dolmetscher im Kollegium für Auswärtige Angelegenheiten. In der Freizeit befaßte er sich mit Literaturstudium. Seine ersten literarischen Arbeiten waren Übersetzungen von Märchen, dann folgten Gedichte und Fabeln. Später verfaßte er Bühnenstücke. Zu den besten gehören die Komödie „Brigadier“, in der er die adligen Nachfolger der französischen Lehnensart anprangerte; die Komödie „Nedoros“ („Landjunker“), die eine beißende Satire auf den ungebildeten Landadel ist. Schon schwer krank, versuchte er eine satirische Zeitschrift herauszugeben. Aber schon nach dem Erscheinen der ersten Nummer, in der er in seinen kritischen Artikeln die Politik Katharinas II. angriff, wurde die Zeit-

schrift von der Zensur verboten. In seiner Satire „Allgemeine Hofgrammatik“ entlarvte er die Fäulnis des Adels und des Zarenhofes. Fonwisin war einer der leidenschaftlichsten Vertreter der russischen Aufklärung.

Das satirische, publizistische Element seines Schaffens kommt auch in seinen Briefen aus Italien, Frankreich und Deutschland zum Ausdruck. In seinen letzten Lebensjahren schrieb er Memoiren, die er aber nicht mehr vollenden konnte. Der Höhepunkt seines Schaffens ist die Komödie „Landjunker“. In dieser Komödie erobert er wichtige sozialpolitische Fragen seiner Zeit. Er lehnte sich gegen das grausame Leibeigenschaftssystem auf, verlangte die Einschränkung der Macht der Gutsbesitzer über die Bauernschaft. In den Gestalten Proskakowa, Skotlins, Mitrofanuschka schildert er die typischen Charakterzüge der böswilligen Gutsbesitzer, der rückständigen adligen Landjunker. Ihnen gegenüber stellte er die Ge-

stalten Starodum, Prawdin, Milon und Sofie, in denen er seine aufklärerische verkörperte. Dank der künstlerischen Kraft der satirischen Verallgemeinerung der Komödie, die den Adel verächtlich wurde, sie zu einer Verneiner der Leibeigenschaftsordnung in Rußland. Fonwisin ist es als erster der russischen Schriftsteller gelungen, lebenswahre Gestalten zu schaffen, deren Namen zu Gattungsnamen wurden.

Das Schaffen Fonwisins entwickelte sich im Rahmen des Klassizismus, aber die tiefe Lebenswahrheit des Inhalts seiner Komödien, die soziale Bedingtheit des Charakters der Figuren, die typischen Charakterzüge der böswilligen Gutsbesitzer, der rückständigen adligen Landjunker, Ihnen gegenüber stellte er die Ge-

stalten Starodum, Prawdin, Milon und Sofie, in denen er seine aufklärerische verkörperte. Dank der künstlerischen Kraft der satirischen Verallgemeinerung der Komödie, die den Adel verächtlich wurde, sie zu einer Verneiner der Leibeigenschaftsordnung in Rußland. Fonwisin ist es als erster der russischen Schriftsteller gelungen, lebenswahre Gestalten zu schaffen, deren Namen zu Gattungsnamen wurden.

Das Schaffen Fonwisins entwickelte sich im Rahmen des Klassizismus, aber die tiefe Lebenswahrheit des Inhalts seiner Komödien, die soziale Bedingtheit des Charakters der Figuren, die typischen Charakterzüge der böswilligen Gutsbesitzer, der rückständigen adligen Landjunker, Ihnen gegenüber stellte er die Ge-

Fonwisin starb am 12. Dezember 1792 in Petersburg und ist im Alexander-Newski-Kloster begraben.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

<p>UNSERE ANSCHRIFT:</p> <p>Kaz. CCP</p> <p>г. Целиноград</p> <p>Дом Советов</p> <p>7-й этаж</p> <p>«Фройндшафт»</p> <p>ИНДЕКС 65414</p>	<p>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</p> <p>Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)</p>	<p>TELEFONE</p> <p>Chefredakteur — 2-19-09</p> <p>Stellv. Chefr. — 2-17-07</p> <p>Redaktionssekretär — 2-17-07</p> <p>2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72</p> <p>Типография №3 г. Целиноград.</p> <p>УН 00620</p> <p>Заказ № 3849</p>
--	--	--